

**Rede
von**

Jörn Domeier, MdL

zu TOP Nr. 31

Abschließende Beratung

a) Entbürokratisierung der Landwirtschaft: Regelungen vereinfachen, praxisnäher ausgestalten und technisch besser unterstützen

Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 19/3984

b) Bürokratieabbau in der Landwirtschaft weiter vorantreiben

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Drs. 19/6901

während der Plenarsitzung vom 11.09.2025
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Als der Generalsekretär der CDU, Carsten Linnemann, in den Talkshows der Republik sagte: „In Deutschland gibt es gar keine Leistungsbereitschaft mehr“, war ich sehr irritiert und habe gedacht: Der Parteivorsitzende wird ihn vielleicht zur Raison rufen. Doch der - Herr Präsident, ich zitiere jetzt noch einmal - sagte: „Leistung wird wieder im Vordergrund stehen, nicht Behäbigkeit, Bequemlichkeit, Faulheit.“

Und während Sie hier gerade klatschen, stelle ich mir vor, wie das für die Berufsgruppe ist, über die wir hier sprechen, für unsere Landwirte.

Wenn da von Bequemlichkeit, Behäbigkeit oder Faulheit gesprochen wird, ist es wirklich schwer.

Aber ich helfe Ihnen gerne aus. 40 bis 50 Stunden - das ist der Schnitt dessen, was unsere Landwirte pro Woche arbeiten. Wir alle wissen: Ganz viele von ihnen arbeiten noch viel, viel mehr. Da ist nichts von Behäbigkeit, nichts von Bequemlichkeit und erst recht nichts von Faulheit. Es freut mich - und ich finde es gut - dass Sie gerade damit angefangen haben, sich da auch von Ihrem Parteivorsitzenden zu distanzieren.

Ich sage ganz ehrlich: Sie dürfen parlamentarisch sagen, dass das eine oder andere so ist. Ich habe dazu eine andere Meinung; denn ich möchte gerade, dass unsere Landwirte weniger im Büro arbeiten, damit sie mehr Zeit haben, auf dem Feld oder bei ihren Tieren im Stall zu sein. Jeder, der in der Landwirtschaft schon einmal etwas dokumentiert und ausgefüllt hat, weiß, dass man daran verzweifeln kann. Mein Lieblingsbeispiel ist, landwirtschaftliche Großgeräte für die Fahrt von einem Acker zum anderen auf öffentlichen Straßen anzumelden, gern auch einmal über Kreisgrenzen oder wie bei mir im Landkreis Helmstedt sogar über Landesgrenzen hinweg. Da schreiben Sie länger, als die Fahrzeit dauert.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Mahnfeuer der Landwirte sind ab- oder ausgebrannt, und ihre Treckerdemos - wenn sie nicht gerade, wie gestern, für das Agrarstrukturgesetz demonstrieren - sind vorbei. Stichworte wie „Agrardiesel“ waren Schlagworte. Wir alle haben doch mitbekommen, dass wir mehr machen sollen, dass wir arbeiten sollen, zum Beispiel bei den Dingen wie dem Papierkram oder den Doppelstrukturen. Genau da greifen unsere Anträge doch an - Ihrer genauso wie unserer. Es geht um Maßnahmen, die sofort sichtbar sein müssen, die sofort losgehen, und auch um die dicken Bretter, die man langfristig bohren muss.

Frau Jensen, ich fand es wirklich schade, wie Sie Ihre eigene Fraktion der letzten Wahlperiode gleich mit negiert haben. Denn wir haben in der letzten Wahlperiode schon etliches zur Entbürokratisierung gemeinsam auf den Weg gebracht.

Sie dürfen gerne damit unzufrieden sein - um Himmels willen; das war Ihre Mitarbeit. Aber darauf will ich gar nicht hinaus, sondern genau auf dieses „Mimimi“, dieses „Das ist aber nicht unser Spiegelstrich gewesen“ oder dieses „Das war nicht unsere Idee, sondern das ist ja deren Idee“. Das interessiert meine Landwirte doch herzlich wenig; sie wollen Tatsachen sehen. Diese haben Sie in Ihren Punkten mit aufgebracht. Wir haben sie in einem Antrag mitgebracht, den wir wesentlich konkreter finden. Ich finde es schade, dass Sie da nicht mitgehen wollen. Für uns gilt - ich würde mich freuen, wenn Sie es akzeptierten würden -: einfacher, schneller, günstiger. Selbst wenn dann noch ein Restrisiko besteht, lassen Sie es uns doch einfach mal machen!

Es hilft nicht und wird den Dingen auch nicht gerecht, wenn Dinge, bevor sie da sind, gleich schon schlechtgeredet werden. Ich finde das schade.

Eine konstruktive Opposition ist machbar. Stimmen Sie also doch bitte unserem Antrag zu, und arbeiten Sie daran, dass wichtige Berufsgruppen nicht als bequem, als behäbig oder als faul denunziert werden.

Vielen Dank.